

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tag 3.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 4

Donnerstag, 8. Jänner 1903

42. Jahrgang.

Die Heimkehr des Grafen Lamsdorff.

Der höchste Würdenträger des russischen Reiches, Graf Lamsdorff, hat den Frieden des Newsky-Prospettes verlassen, um eine Rundreise anzutreten, die ihn über all' die Zentralpunkte der interessantesten, am Balkan versammelten Völkerschaften hinaus zur Kaiserstadt an der Donau führte. Er hat mit Fürsten und Ministern Unterredungen gepflogen, sich mit Parteiführern unterhalten, die Ergüsse revolutionärer Komitees in sich aufgenommen und trotz aller ihm gebotenen, herrlichen Gelegenheiten zum Reden geschwiegen, so konstant geschwiegen, daß der Nachwelt als Frucht seiner Beredsamkeit neben dem obligaten „Danke herzlichst“ nur die ebenso viel- als nichtsagende Wendung erhalten bleiben wird: „Patience! Prudence! — Geduld und Klugheit“.

Graf Lamsdorff hat auf seiner Reise recht interessante Bekanntschaften gemacht. In Belgrad hat er König Alexander und auch Königin Draga gesehen, des seligen Maschin bald getöbteste Witwe, die noch immer von den Fenstern des Konaks aus vergebliche Ausschau hält nach dem Storch, welcher nicht kommen will. Hier wurde ihm die heikle Frage vorgelegt, ob Zar Nikolaus noch immer nicht geneigt sei, die Erbkönigin Alexanders in Petersburg zu empfangen und ihr so den Stempel der Legitimität, der allgemeinen Anerkennung aufzuprägen. Diese Frage reicht in der That über das Gebiet der Etikette hinaus in das Reich der Politik. Denn nur der Zar ist im Stande, den gesunkenen Kredit des Hauses Obrenowitsch zu heben. Aber Graf Lamsdorff hat sich auf nichts eingelassen, er hat unbestimmt, ausweichend geantwortet, und Draga Maschin muß ungetröstet weiter hoffen und harren. Und auch sonst dürfte König Alexander nicht allzu viel des Tröstlichen vernommen haben. Augenscheinlich neigt er sich der Aktionspartei zu, die endlich einmal die mazedonische Frage gelöst wissen möchte,

natürlich in dem Sinne, daß das Land der Milosch und Milan den Löwenanteil davon trägt, während es dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien überlassen bleiben soll, bis an sein seliges Ende vergebens nach der Königskrone auszuspähen. Aber Rußland hat ganz andere Interessen. Es möchte sich wohl die demütigste Hingabe der Balkanfürsten erhalten, aber es hat nicht das geringste Bedürfnis, in dem Zeitpunkt, in dem es seine ganze Aufmerksamkeit nach dem asiatischen Osten richtet, das komplizierte Problem der Balkanfragen auf die Tagesordnung zu setzen. Es weiß, daß ihm dort die Früchte langsam, aber sicher in den Schoß reifen, so sicher, wie es ihm gelungen ist, das bulgarische Heer in ein russisches Armeekorps umzuwandeln und die letzten Spuren der Stambulowitschen Politik auszurotten.

Man hat von Wien aus berichtet, daß die Reise des russischen Ministers durchaus im Einvernehmen mit der Wiener Hofburg unternommen worden ist. Das ist formell durchaus wahrscheinlich, denn nach dem bekannten Geheimvertrag, den die beiden Kaiserreiche vor fünf Jahren abschlossen, kann man nur annehmen, daß man von Petersburg aus nicht durch einen brüskten Schritt das mühsam erzielte Einvernehmen stören wird. Aber mit besonderer Genugtuung wird man in Wien die Fahrt wohl beschwerlich begleitet haben. Bedeutet sie doch unter allen Umständen eine Verstärkung des russischen Einflusses sowohl in Serbien, wie in Bulgarien, eine Bestätigung der Annahme, daß man hier wie dort in Rußland einen sicheren Rückhalt besitzt.

Wir werden, wenn der Frühling kommt, die alljährlich fällige Ernte an Tartarennachrichten über abgeschnittene Albanierohren und Arnautennasen einheimen können. Wir werden dann auch wieder hören, welche Greuelthaten die türkischen Truppen gegen friedsame Christen ausüben, wie sie die edlen Nachkommen des großen Alexander zwingen, Unter-

kunft in den Schlupfwinkeln an den wilden Hängen des Gebirges zu suchen, wie Handel und Verkehr darnieder liegen und der friedliche Reisende stündlich Gefahr läuft, den lieben Kopf zu verlieren. Aber wir werden dann ebenso, wie heute, klar darüber sein, daß die Hauptschuld keineswegs bei den türkischen Behörden liegt, sondern bei den Agitatoren vom Schlage der Zoutschew und Sarafow, der Zankow und Nicolow, die nicht nur in dem Vandalenleben für sich eine gute Erwerbsquelle finden, sondern zugleich die erhabene Rolle von Patrioten spielen, die um der macedonischen Freiheit willen Blut und Leben willig aufs Spiel setzen. Man provoziert die Türken, um „Gelegenheit zu schaffen“, Gelegenheit zu einer Intervention der Serben und Bulgaren, zur Aufrollung der gesamten Balkanfragen, zur Entfesselung des Krieges aller gegen alle. Hier aber will Rußland nicht mitmachen, es will den Krieg mit der Feder führen, aber nicht mit dem Schwerte. Und daß Graf Lamsdorff seinen Zweck erreicht hat, ist um so sicherer, als die offiziellen Kundgebungen aus Wien nicht Rühmens genug machen können von der Mäßigung, der Weisheit, dem Entgegenkommen des russischen Staatsmannes.

Politische Umschau.

Inland.

Der Weinhandlerverband und unser künftiger Weinzoll.

Die am 1. d. M. abgehaltene fünfte ordentliche Generalversammlung der österreichischen Weinhandlerverband hat sich gegen jede Herabsetzung des Zollsatzes von 20 fl. Gold für 100 Kg. Wein entschieden ausgesprochen, dagegen aber das vertragsmäßige Zugeständnis der Einfuhr eines beschränkten Quantums weißen Verschnittweines zu ermäßigtem Zollsätze für empfehlenswert erklärt. Im Namen des österreichischen Weinbaues muß gegen jedes

(Nachdruck verboten.)

Eine Lüge.

Original-Roman von La Rosée.

40. Fortsetzung.

Als sie den Fremden vor sich sah, blieb sie wie gelähmt stehen, starrte ihn einige Sekunden sprachlos an, stieß dann einen lauten Schreckensruf aus und sank, die Hände wie abwehrend von sich streckend, ohnmächtig in Tattendorfs Arme.

„Was soll das?“ herrschte Tattendorf den Fremden an.

„Ich habe wider Willen die Dame erschreckt, es geschah ohne mein Verschulden, hier ist meine Karte.“

Tattendorf beachtete die Herren nicht weiter, die sich alsbald unter der zusammenströmenden Menge zurückzogen.

„Wer ist der häßliche, abgelebte Mensch?“ fragte jener, welcher die Ursache des Schreckens Hortensiens war.

„Das ist ihr Verlobter“, lachte der Andere, „obwohl ich zweifle, daß die Partie zu Stande kommt. Tattendorf ist voll Schulden und hat es auf das Vermögen der Dame abgesehen, von der er glaubt, daß sie Millionen erbt. Aber ich habe gestern von zu Hause Nachricht erhalten, worin es unter anderem auch heißt, daß Graf Windsee seine Gemahlin enterbt habe.“

„Geschieht ihr recht“, sagte der Andere, „sie hat sich während der Jahre, die ich sie nicht mehr

gesehen, nicht besonders verändert, selbst der naive, kindische Zug, der ihr so wohl steht, ist noch da. Aber Freund, die Larve trägt. Ich weiß mehr von der Dame, als ihr lieb ist, obwohl sie Vernunft genug haben könnte, zu wünschen, daß ich ihre artigen Geheimnisse, deren sie genug hat, nicht ausschmälte.“

„Welch eine gemeine Seele müßte der Mann auch haben, der das Weib verrät, das — sich schwach gezeigt. Lassen wir die alten Geschichten, mich dauert der Tattendorf, wenn er die hübsche Puppe liest.“

„O, glaub' das nicht“, lachte der Jüngere, „es sind nur ihre Millionen, wie ich Dir schon gesagt habe.“

Unterdessen hatte man Hortensie in ihren schwarzen Wagen getragen, Tattendorf nahm neben ihr Platz. Sie erholte sich rasch von ihrer Ohnmacht und blickte scheu und erschrocken um sich. Als sie den Grafen neben sich sah, gieng ein Frösteln durch ihre Glieder.

„Wie ist Ihnen, meine Theure?“ fragte er zärtlich flüsternd.

„Ich war erschrocken“, stammelte sie.

„Kannten Sie den Burschen?“

„Nein — aber ich weiß nicht, was — ich erschrad.“

„Er wollte mir seine Karte geben.“

„Wie heißt er?“

„Ich habe die Karte nicht angenommen“, antwortete er, „aber wenn Sie wünschen, werde ich ihn auffinden.“

„Gott bewahre.“

„Mutter“, fragte sie denselben Abend, „sage mir einmal, hast Du je gehört, daß Todte wieder lebendig werden?“

„Rede doch keinen solchen Unsinn, denke lieber daran, was wir beginnen, wenn Du nicht Gräfin Tattendorf wirst.“

„Ich werde es, Mama.“

So, hat er Dir endlich einmal einen Antrag gemacht.“

„Ja, nach Ablauf des Trauerjahres ist die Hochzeit.“

„Nun, und Du seufzeit dabei! Warum?“

„Weil ich mich nun schon zum zweitenmal verkaufe.“

Statt zu Bette zu gehen, saß Hortensie diese Nacht in ihrem Gemache allein und starrte vor sich hin. „Es ist entsetzlich, wie mich der Gedanke joltet, daß ich Tattendorf heiraten soll, und noch entsetzlicher, wenn er nicht so reich ist, wie man sagt, und da antwortet mir Helene, daß Hubert gleich nach den Begräbnisfeierlichkeiten von Schloß Hermannsgrün fort sei, und daß sie ihm Briefe nicht nachsenden könne, weil niemand weiß, wohin er ist. Natürlich, er sucht seine alte Flamme auf, die er jetzt, da sein Vater gestorben ist, heiraten wird. Was aber dann, wenn aus der Hochzeit mit Tattendorf nichts wird? — Er hat sich gänzlich entfärbt, als ich ihm, nachdem er seine Werbung in den schönsten Worten ausgesprochen, geantwortet, daß ich nicht wisse, wie mein Gemahl selig mich bedacht habe, daß ich aber wahrscheinlich bei einer zweiten Ehe die Rente, die ich bisher empfangen, verlieren würde. Der seine Diplomat konnte seine

Herabgehen unter den von der österreichischen Zentralstelle zur Wahrung der land- und forstwirtschaftlichen Interessen beim Abschlusse von Handelsverträgen angelegten Minimalzollfuß von 20 fl. Gold für 100 Kg. Wein überhaupt in entscheidender Weise Protest erhoben werden. Der österreichische Weinbau leidet genug durch die Konkurrenz des ungarischen Weines. Sehr traurig wäre es um den österreichischen und ungarischen Weinbau bestellt, wenn derselbe zusammen nicht diejenigen Sorten erzeugen könnte, welche zum Verschneiden irgend einer Weingattung erforderlich erscheinen und wir diesbezüglich gerade auf italienische Weine angewiesen wären.

Ein reichsdeutsches Urteil über die Verständigungskonferenz.

Die vorgestrigen „Veipziger Neuesten Nachrichten“ schreiben über die deutsch-tschechischen „Verständigungskonferenzen“ u. a. wie folgt:
 „Und ob wohl Herr von Koerber darauf rechnet, daß die neuen Verhandlungen zwischen Deutschen und Tschechen zum Ziele führen werden? Wie viele seiner Vorgänger haben schon versucht, auf Konferenzen und mit papierenen Beschlüssen eine Streitfrage aus der Welt zu schaffen, die in der letzten Instanz doch nur mit Eisen und Blut gelöst werden kann. Wieder sind es die Deutschen, die trotz aller bitteren Erfahrungen und aller Enttäuschungen der Vergangenheit die Hand zur Versöhnung boten. Aber wie es charakteristisch ist, daß man im eigenen Lager die radikalen Elemente überfah, die doch gerade in Böhmen ganz andere Massen um sich scharen, als etwa die Liberalen, wie man sowohl die Freunde Wolfs, als auch die Anhänger Schönerrers übergang, so hat man zu erkennen gegeben, daß man bereit ist, gewisse grundsätzliche Forderungen preiszugeben und ein dürftiges Kompromiß an die Stelle der energischen Kraftbetätigung zu setzen. Gewiß mag es als eine Staatsnotwendigkeit gelten, ein aktionsfähiges Parlament herzustellen, und freie Bahn für die Erledigung des Staats, des Ausgleichs und der Wehrvorlage zu schaffen, aber es ist doch nicht zu erkennen, warum gerade die Deutschen und sie allein die Kosten tragen, sich die Riemen aus der eigenen Haut schneiden lassen sollen. Und ist nicht wichtiger noch als die Erledigung von Etat, Ausgleich und Wehrvorlage die grundsätzliche Anerkennung des Deutschen als Staatsprache? Fällt diese Forderung, dann ist das Gefüge des österreichischen Staatsbaues für alle Zeiten gelockert, dann ist das Grab für den Einheitsstaat gegraben und der Raum für ein kraft- und markloses Staatenbündel geschaffen. . . Wie mag aber Herr Koerber, wie mögen die Herren Funke und Chlumetzki — denn auch dieser für die Deutschen so verhängnisvolle ewige Ministerkandidat taucht wieder einmal aus der Versenkung empor — sich einen Frieden denken, von dem sie selbst von

vornherein die Alldeutschen Schönerrers und die Ostdeutschen Wolfs ausschließen? Haben sie die erbitterten Zeiten der Obstruktion vergessen? Haben sie es aus dem Gedächtnis verloren, wie deutlich das allgemeine Stimmrecht sich gegen die Lauen und für die Männer der energischen Tonart erklärte? Dann wird das Resultat dasselbe sein, das schon so oft eingetreten ist: die Konferenzen werden scheitern, die gemäßigten Elemente aber werden einen neuen dauernden und nunmehr unheilbaren Schaden an ihrem eigenen Kredit erleiden.“

Zur Kündigung der Handelsverträge mit den Balkanstaaten.

Nachdem der Reigen der Kündigung der Handelsverträge mit den Balkanstaaten durch die Kündigung des österreichisch-bulgarischen Handelsvertrages seitens Bulgariens eröffnet wurde, entfällt wohl jeder taktische Grund, den unsere Landwirtschaft schwer schädigenden Handelsvertrag mit Serbien nicht unsererseits sofort zu kündigen. In Serbien scheint man auf diese Eventualität bereits vollkommen gefaßt zu sein. Ungeachtet aller Opfer, welche wir auf Kosten unserer Landwirtschaft den Balkanstaaten gebracht haben, ist unser Industrieexport dahin von Jahr zu Jahr kleiner geworden. Dagegen ist der Industrieexport Deutschlands nach diesen Ländern, obwohl es sich gegen jede Vieh- und Fleischeinfuhr aus den Balkanstaaten sozusagen hermetisch abgeschlossen und ihnen auch sonst in anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen keine wie immer geartete Sonderbegünstigung eingeräumt hat, fast in demselben Maße gewachsen, als unser Industrieexport nach den Balkanstaaten abgenommen hat. Auch die Kündigung des rumänischen Handelsvertrages wird unsererseits demnächst erfolgen müssen. Eine an den dortigen Domänenminister gerichtete Denkschrift des rumänischen Agrarierkongresses hebt die Wichtigkeit der Landwirtschaft für Rumänien anlässlich der bevorstehenden Erneuerung der Handelsverträge mit Rumänien hervor, lehnt industrielle Hochschutzzölle ab und verlangt tunlichsten Schutz der agrarischen Interessen.

Ausland.

— In der Lage des Sultans von Marokko, die soeben noch als höchst kritisch galt, scheint eine Wendung zum Besseren eingetreten zu sein, die wohl mit der erfolgten Freilassung des bisher gefangen gehaltenen älteren Bruders des Sultans Abdul Asis, des Prinzen Muley Mohamed, zusammenhängt. Letzterer hielt nach seiner Freilassung seinen feierlichen Einzug in Fez, von der Bevölkerung jubelnd empfangen. Es fand dann eine öffentliche Ausöhnung des Sultans mit seinem Bruder statt, worauf er demselben Wohnung im scherifischen Schlosse anwies und ihn zugleich zum Gouverneur der Provinz Fez ernannte. Hiemit sind die Gerüchte, Muley Mohamed erstrebe den Besitz des Thrones

an, zum Schweigen gebracht, und infolge dieser Ereignisse erschienen die um Fez wohnenden Stämme, um dem Sultan ihrer Treue zu versichern. Sie bezeichneten den Prätendenten Bu-Hamara als einen Betrüger und erklärten, sie würden ihm den Weg nach Fez verlegen. Damit scheint die mittelbare Gefahr einer Belagerung der Hauptstadt beseitigt zu sein. Alle von der Küste nach Fez führenden Wege sind wieder frei. Bu-Hamara selber soll seinen bisherigen Sieg nicht ausgenützt haben, die Angehörigen des Hiama-Stammes haben angeblich die Sache des Prätendenten verlassen und sich in die Stadt Tazza zurückgezogen.

— In den Maßnahmen Deutschlands und Englands gegen das störrische Venezuela ist ein weiterer Fortschritt zu verzeichnen. Deutsche Marinetruppen sind in Puerto Cabello gelandet worden, wo sie, ohne auf Widerstand zu stoßen, das Zollamt besetzten. Ferner holten die blockierenden Kriegsschiffe der Verbündeten alle venezuelanischen Schiffe aus dem inneren Hafen von Puerto Cabello heraus, was ebenfalls ohne Widerstand vor sich gieng. In La Guaira wurden alle Küsten-Wachmannschaften der venezuelanischen Regierung entlassen.

Tagesneuigkeiten.

(„Wie Oesterreich im Auslande blamiert wurde.“) Unter dieser Spitzmarke teilt der „Tagesbote“ in Brünn mit, es sei ihm seitens eines großen Brünnner Geschäftshauses der Brief einer bedeutenden reichsdeutschen Firma zur Einsicht vorgelegt worden, dessen linke Blatthälfte folgenden gedruckten Vermerk trägt: „Angeichts der Depeschenverfälschungen, die im Verkehr mit Oesterreich fortgesetzt vorkommen, müssen wir ablehnen, für die Richtigkeit telegraphischer Abmachungen aufzukommen!“ Dazu bemerkt der „Tagesbote“: „Dieser Vorbehalt, aus dem der ganze Jammer unseres lieben Oesterreich spricht, ist, wie man uns mitteilt, nicht etwa bloß eine bei einer vereinzelt Firma übliche Vorsichtsmaßregel, sondern bürgert sich im Geschäftsverkehr des Deutschen Reiches mit unserem Staate immer mehr und mehr ein. Und warum sind unsere Verkehrsorgane ihrer Aufgabe nicht gewachsen? Einfach, weil sie nicht deutsch verstehen. . .“

(Mysteriöser Tod von sechs Nonnen.) Aus Madrid wird geschrieben: Das hiesige republikanische Journal „El Pais“ macht sich zum Echo eines furchtbaren Gerüchtes, das bereits seit mehreren Tagen in der spanischen Hauptstadt zirkuliert und alle Kreise der Bevölkerung in außerordentliche Aufregung versetzt hat. Im Kloster „Buen Consejo“ sollen acht junge Nonnen in intime Beziehungen zum Kaplan und zum Gärtner getreten sein, welches nicht ohne Folgen geblieben wären. Die Oberin, welche an nichts anderes dachte, als daran, einen

Bestürzung nicht verhehlen. Wenn er selbst nicht das Vermögen hat, wie man bei dem Aufwande, den er macht, vermutet, dann werde ich die Nachricht von seiner plötzlichen Abreise erhalten, die er anzutreten gezwungen ist, und ich werde ihn niemals wiedersehen. — Und dann muß Hubert meine Schulden bezahlen, und ich muß mich auf dem verwünschten Hallturn lebendig begraben. Das also ist das Ende dieser glänzenden Heirat! Gott weiß, ob ich mich nicht eher noch in die Seine stürze, als daß ich nach Hallturn gehe. Aber eine einzige letzte Hoffnung habe ich noch. Trotzdem daß mich Hubert verachtet, seit ich sein zartes Täubchen damals so anfuhr und seit ich die Wette der dummen Nimi annahm, bin ich doch sicher, daß er mich nicht ganz umsonst seine Großmutter anrufen läßt.“

Hortensie wurde in ihren Gedanken gestört, es klopfte an die Tür.

„Ein Bilet des Grafen Tattendorf“, sagte die eintretende Jungfer, „sein Lakai hat sich sofort wieder entfernt.“

„So spät. Es ist schon zwölf Uhr“, lachte Hortensie, als sie sich wieder allein sah, „das gieng wirklich sehr schnell. Er konnte nicht einmal die Nacht abwarten. Sieh', sieh', wie gut ich diesen Tattendorf kenne.“ Sie riß hastig das Couvert auf. „Ganz wie ich ihn, mir dachte“, sagte sie, als sie gelesen.

„Gut, besser zu früh als zu spät.“

Siebzehntes Kapitel.

Melanie stand seit Jahren einer Anstalt für weltliche Pflegerinnen, die sie selbst gegründet, als

Vorsteherin vor. Sie hatte mit strenger Ausdauer und unermüdlichem Eifer gelernt. Die Pflegerinnen aus ihrer Anstalt waren immer die gesuchtesten, und ganz besonders sie selbst, deren Sorgsamkeit, Sanftmut und Güte bei den Kranken berühmt war. Sie war etwas hagerer geworden, ihre Züge waren herber und strenger, aber ihre Augen blickten mild und ihre ganze Erscheinung drückte jene Sicherheit aus, die dem Kranken imponiert, und zugleich beruhigend auf ihn wirkt. Wie oft hatte sie schon gehört: „Mir ist wohlter, wenn Sie da sind! Wie viel Dankbarkeit blicke ich oft aus den glanzlosen Augen der Kranken entgegen, wie vielen hatte sie die Augen zum ewigen Schlaf zugebrückt!“

„Wenn ich Sie bei allen meinen Kranken hätte, brächte ich mehr als die Hälfte von denen, die mir sterben, davon“, sagte Professor Calbarh. „Ihre Unermüdlichkeit, Ihr Verständnis ist wahrhaft bewundernswürdig. Haben Sie denn keinen Schlaf?“

„Nein, wenn ich Menschen leiden sehe, nie.“

„Werden Sie nicht müde?“

„Ich trachte die mich anfallende Schwäche zu überwinden.“

„Sie sind die Aufopferung selbst, und was Ihre Pflichttreue betrifft, erkennt man das Kind des tapfern, treuen Soldaten.“

„Ich danke, Ihr Lob ehrt und freut mich zugleich“, erwiderte sie.

Ja, es war ein strenger Dienst, den sie sich erwählt, trotzdem war sie nie zufriedener als eben jetzt. Sie hatte geföhnt, was sie einstens geföhlt, und das wirkte segensbringend auf sie. Die Arbeit

war ihr Trost, sie hatte keine Zeit mehr zu wachen Träumen, und das ist gut, sagte sie sich immer, wenn sie sich Abends todmüde zu Bett legte, um ein paar Stunden zu ruhen und neue Kräfte zu sammeln.

Wenn nur die Nächte nicht wären, dachte sie; denn oft ging sie im Traume durch das dunkle Gewölbe, sie hörte seinen Schritt hinter sich, sie fühlte ihren Kopf von seinen Händen umschlossen und sah in seine Augen. Und dann wachte sie auf, blickte staunend um sich und seufzte, daß sie nimmer vergessen konnte, was sie doch vergessen wollte.

Heute kam die Biston wachend über sie. Sie befand sich in ihrem Gemache, in dem klösterliche Einfachheit herrschte, und richtete eben Verbandzeug zusammen, da wurde heftig die Klingel der Hausthüre gezogen. Gleich darauf trat Professor Calbarh ins Zimmer.

„Ich brauche die beste Pflegerin mit der zartesten Hand“, rief er, „und zwar sogleich, sie muß mit mir fahren.“

„Es ist keine der älteren Pflegerinnen zu Hause, und die jungen werden Ihnen kaum von Nutzen sein.“

„O du mein Gott, so muß ich zu den barmherzigen Schwestern.“ „Ich verliere so viel Zeit und es ist so dringend.“

„Ich werde selbst kommen“, sagte Melanie. „Wie! Sie wollten? Aber man wird sie lange Zeit in Anspruch nehmen.“

(Fortsetzung folgt.)

Knaben-Vürgerschule mit den Bezügen der ersten Gehaltsklasse, welche ansteigend bis zum vollendeten 30. definitiven Dienstjahre nebst sechs Dienstalterszulagen die Höhe von jährlichen 3600 K. erreichen; 2. die Stelle eines Lehrers an der sechsklassigen Knaben-Volkschule I, ebenfalls mit den Bezügen nach der ersten Gehaltsklasse. An der vierklassigen Knaben-Volkschule in Windisch-Feistritz ist mit Ostern 1903 eine Lehrerstelle mit den normalmäßigen Bezügen nach der zweiten Ortsklasse definitiv, eventuell provisorisch, an der fünfklassigen, in der dritten Ortsklasse stehenden Volkschule in Zirkowez mit Ostern eine Lehrer-, bezw. Lehrerinstelle mit freier Wohnung im Schulhause definitiv und an der in der dritten Ortsklasse stehenden Volkschule in Bolenschaf, Post Furschingen, mit Ostern eine Lehrer-, bezw. Lehrerinstelle definitiv zu besetzen. Gesuche sind bis 31. d. an die betreffenden Ortschulräte zu richten.

(Einer der bekanntesten und beliebtesten Grazzer Gastwirte,) der Besitzer des Hotels „Daniel“, Südbahnrestaurateur Alois Daniel ist vorgestern in Graz im 73. Lebensjahre an Lungenentzündung gestorben. Anlässlich des bosnischen Feldzuges erwarb er sich große Verdienste um die Verköstigung der durchreisenden Truppen und erhielt aus diesem Anlaß das Verdienstkreuz mit der Krone.

(Trachtenkränzchen.) Die Ortsgruppe Marburg des österr. Eisenbahn-Beamten-Vereines veranstaltet am Mittwoch, den 4. Februar 1903 in den unteren Kasino-Lokalitäten ein Trachtenkränzchen, zu welchem der Eintritt nur gegen Vorweisung der Einladung gestattet ist.

(Marburger Turnverein.) Die deutsche Turnerei zu heben und zu pflegen ist eine edle Arbeit und großes Verdienst kommt jenen zu, die es verstehen, an der Spitze einer Schar mackerer Männer im Sinne Jahns zu schaffen und sie von einem Erfolge zum anderen zu führen. Einer dieser Verdienstvollen ist sicher Herr Halfter, auf welchen der Marburger Turnverein stolz ist. Es ist eine Freude zu sehen, mit welchem Eifer die Übungen für den 14. Februar geleitet werden und wie sie von den Turnern unermüdet geübt werden. Da dieser Familienabend im großen Stile geplant ist, so werden für denselben alle unteren Kasinoräume gemietet, damit der Konzertsaal nur für Zuschauer verwendet werden kann und infolge dessen nur Sesselfreien aufgestellt werden. Der Abend selbst wird den Titel „Im Reiche der Sirenen“ führen und besteht aus durchwegs turnerischen Übungen und Spielen, welche höchst abwechslungsreich und malerisch zusammengestellt sind und meistens in Trachten ausgeführt werden. Es ist daher sicher anzunehmen, daß diese Aufführung eine sehenswerte sein wird und jedem Besucher einige genussreiche Stunden verschaffen wird. Ein Tanz wird den Abend beschließen. H.

(Welt-Panorama.) Die jetzt ausgestellten Bilder vom Gardasee, welche diesen sowie seine prächtige Umgebung zeigen, können noch bis Samstag besichtigt werden und ist ein Besuch des Panoramas empfehlenswert. — Von Sonntag an werden Bilder von den Nordseeabern an die Reihe kommen, die gleichfalls viel Interessantes bieten. Das Panorama ist täglich von 9—12 und 2—9 Uhr geöffnet und kostet ein Besuch nur 20 Kr., für Schüler und Militär 10 Kr.

(Vom Theater.) Heute wird das gediegene Lustspiel „Liselott“ von Stobizer gegeben. — Samstag und Sonntag gelangt die hier schon durch mehrere Jahre nicht mehr gehörte Operette „Angot, die Tochter der Halle“ von Lecocq zur Aufführung. Sonntag nachmittags wird ein neues Märchen, „Der Schreihansel und das Lachprinzchen“ für die kleine Welt gegeben, welcher die Eltern eine gute Faschingsunterhaltung gerne gönnen werden. — Die letzte Nachmittags-Vorstellung „Der Zeriffene“ erheiterte die infolge anderweitiger Veranstaltungen nicht gerade zahlreichen Besucher sichtlich und spendeten diese besonders Herrn Lee verdienten reichen Beifall.

(Zweites Mitgliederkonzert des Philharmonischen Vereines.) Eine Ueberraschung, um nicht zu sagen eine Kühnheit, schien uns die an der Spitze der Vortragordnung stehende „Fünfte.“ Doch sagen wir es gleich rund heraus, es war eine — angenehme Ueberraschung. Es ließe sich ja gegen die Wiedergabe dieser gewaltigen Emanation Beethoven'schen Geistes manches einwenden. Ich meine damit nicht Versehen, wie z. B. daß der erste Hornist im ersten Satz

auf die Reprise vergaß und weiter spielte, daß der erste Fagottist im Durchführungsteile aus dem Kontexte geriet, daß die breiten halben Noten am Schlusse der Durchführung quasi staccato gebracht wurden, statt breit ausklingend und einander streng abblösend, ich meine damit zu langsame Tempi, wie insbesondere im ersten Satz. Im großen und ganzen war aber die Aufführung der Symphonie eine durchwegs würdige. Eine der gefährlichsten Klippen, nämlich das fingierte Trio im Scherzo wurde in geradezu erstaunlicher Weise überwunden. Insbesondere verdient der dithyrambische Schwung des letzten Satzes die rückhaltlose Anerkennung und riß derselbe unwillkürlich die Zuhörerenschaft zu enthusiastischen Beifallsbezeugungen hin. Neu war für Marburg und ich glaube für uns in musicis teilweise stark rückständige Steirer überhaupt, die Cellosonate von Richard Strauß. Ihr klarer, formeller Aufbau, ihr schwingvolles, reicher ausgestaltetes Melos deutete auf eine Jugendarbeit ihres Schöpfers hin. Sie ist ein lebenswürdiges, edel gehaltenes Tonwerk von bedeutender Empfindung. Der langsame Satz birgt eine so schlichte, innige und warm empfundene Cantelene in sich, wie ich sie bei unseren modernen Feuergeistern und Himmelstürmern selten entdeckt habe. Die Wiedergabe durch Herrn Professor Friedrich Grünmayer aus Köln und Frau Paula Prochaska aus Graz war eine vollendete. Die elegante Bogenführung, die warme, nuanzenreiche und stets vornehme Tongebung des ersteren fiel ganz besonders auf, während sich die genannte Pianistin namentlich durch eine beim zarten Geschlechte seltene präzise Rhythmit und gesunde Energie auszeichnete. In den nun folgenden Solonummern für Cello hatte Herr Prof. Grünmayer insbesondere Gelegenheit, sein glänzendes Können zu betätigen. Entzückte er uns in Wachs wunderbarer „Air“ durch seinen süßen Gesang, so glänzte er durch seine brillante Technik in Poppers „Papillon.“ Der verschwenderisch gespendete Beifall des Publikums veranlaßte unsere ausgezeichneten Gäste, noch Schumanns „Träumerei“ zuzugeben. Den würdigen Abschluß des äußerst gelungenen Konzertes bildete Schuberts populär gewordene und doch stets gern gehörte Ouverture zu „Rosamunde.“ Ihr entzückender melodischer Reiz verdeckt gar manche ihr anhaftende Mängel, insbesondere in Bezug auf formellen Aufbau. Unserem strebsamen und rastlos tätigen Musikdirektor Herrn Hans Rosensteiner, der überhaupt an dem ausgezeichneten Gelingen des Konzertes den hervorragenden Anteil hat, gelang es, die Ouverture, ihrem heiteren und sonnigen Charakter angemessen, mit graziosen Schwünge herauszuarbeiten. Das Konzert währte zwar etwas lange, doch wer wollte schmollen, wird ihm zum Schlusse noch ein „Schubert“ als Draufgabe beschert? T.....r.

(Deutscher Lehrerverein in Marburg.) Samstag, den 10. d. M. findet um 5 Uhr nachmittags im Zeichenhalle der Knaben-Volks- und Bürgerschule die erste diesjährige Vereinsversammlung statt, in welcher Herr Übungsschullehrer Leske einen Vortrag über Felbigers Methodenbüchlein halten wird. Die Vereinsmitglieder werden hiemit aufgefordert, diese Versammlung recht zahlreich zu besuchen.

(Vom Cillier Schwurgerichte.) Für die erste Schwurgerichtssitzung im Jahre 1903 beim k. k. Kreisgerichte in Cilli wurden als Vorsitzender der Kreisgerichts-Präsident Herr Anton v. Wurmler und als dessen Stellvertreter die Herren Landesgerichtsräte Josef Reitter, Stephan Raziantichig und Ludwig Perko berufen.

(Eintragung in die Advokatenliste.) Herr Dr. August Blacki Edler v. Bruchenheim ist als Advokat mit dem Wohnsitz in Pettau in die Advokatenliste für Steiermark eingetragen worden.

(Subventionierung von Weinbauern.) Aus Mann wird uns berichtet: Das Ackerbauministerium und der steiermärkische Landesausschuß haben, um die weinbautreibende Bevölkerung zur raschen Regenerierung der von der Neblaus verseuchten Weingärten anzueisern, für das Jahr 1902 je einen Betrag von 2030 Kronen zum Zwecke der Verteilung von Prämien an arme fleißige Weinbauer für deren musterhaft gehaltenen, neuen veredelten Weingartenanlagen bewilligt. Von diesem Gelde wurde der Betrag von 1750 Kronen für den politischen Bezirk Mann bestimmt, womit 25 brave Weinbauer aus den Gerichtsbezirken Drachenburg und Lichtenwald beteiligt werden. Die Prämierung der fleißigen Weingartenbesitzer wird der

k. k. Bezirkshauptmann von Mann, Herr Julius Edler von Vistarini persönlich vornehmen, und zwar in Drachenburg am 9. und in Lichtenwald am 15. Jänner.

(Die Grastnigger Glasfabrik) ist infolge Austrittes des Herrn Hermann Prossinaq in das alleinige Eigentum der Wilhelm Abels Erben übergegangen.

(Gründung der Südm.-Ortsgruppe Roswein-Bachern.) Der liebe deutsche Herrgott schenkt uns Deutschen im Unterlande bei rationalen Veranstaltungen erfahrungsgemäß immer schönes Wetter. Und so herrschte auch vorgestern warmes, lindes Frühlingswetter, als Scharen von Marburgern und Marburgerinnen sich zu Wagen und zu Fuß aufmachten, um als Tauspaten an der Gründung der Südm.-Ortsgruppe Roswein-Bachern teilzunehmen. Wie ein gewaltiger Stolopender strebte die lange Linie der Fußwanderer und Wagen zum Fuße des Bachern hin — allerdings im steten Kampfe mit dem Kote, der durch das warme, tauige Wetter hervorgerufen wurde. Schon von ferneher war das Krachen der Pöllerhüffe, mit welchen die Gäste begrüßt wurden, hörbar und oben auf der Höhe, vor dem Gasthause des Gemeindevorstehers Herrn Trinko, bot ein Triumphbogen mit der Aufschrift „Heil und Sieg“ den Gästen freudigen Willkomm, während im Orte selbst schwarzrotgoldene Fahnen von Fenstern und Giebeln grüßten. Im Nu waren die Gasthausräume des Herrn Trinko überfüllt und die anderen, die keinen Platz mehr fanden, die machten es sich im Freien bequem. Herr Zieringer eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßung aller erschienenen Gäste, worauf Gemeindevorsteher Herr Trinko das Wort ergriff. Roswein, sagte der Redner, war immer fremd deutsch gefinnt (lebhafter Beifall), wenn auch die Gegner die ärgsten Anstrengungen machten. Bei der letzten Volkszählung waren von den 720 Einwohnern Rosweins 500 Deutsche. (Stürmische Heilrufe.) Redner besprach dann die Stärkung des Deutschtums durch die deutsche Schule, gedachte der Verdienste der Lehrer und mit besonders warmen Worten der Gründer der deutschen Schule, des ehemaligen Gemeindevorstehers Kof und des Besitzers Forster. Das auf dem Friedhofe stehende Denkmal des verstorbenen Kof mit seiner sinnigen Inschrift verdanken wir Herrn Bancalari aus Marburg. Auch dem Obmanne des Schulausschusses Herrn Bugl dankte der Redner, sowie dem Herrn Zieringer, der seinem Beinamen „deutscher Bergergeist“ auch färderehin Ehre bereiten möge. Lebhafter, allseitiger Beifall erhob sich, als der Redner seine Ausführungen beendet hatte. Mit außerordentlicher Klarheit und Treffsicherheit beleuchtete sodann Herr Hermann Bugl die Aufgaben der Südm. im allgemeinen und der neu gegründeten Ortsgruppe im besonderen. Redner wies auf die Gefahr hin, welche darin besteht, daß unsere, die Rosweiner Kinder auswandern und an ihre Stelle einwandernde Windische treten, die sich nur vom Klerus leiten lassen. Redner betonte die hohe Wichtigkeit des Realitätenverkaufes, bezüglich dessen die Südm. einzugreifen hat, um es zu verhindern, daß deutsche Realitäten in windische Hände übergehen, tadelte die in nationaler Hinsicht höchst gefährlichen Ehen Deutscher mit windischen Mädchen und sagte, „es gibt ja liebe deutsche Mädchen genug (stürmischer Beifall) und eine Witze haben sie auch. (Große Heiterkeit.) Nur dann, wenn wir dies alles werktätig beherzigen, können wir unserer Zukunft sicher sein. Mit dem mit stürmischen Heilrufen aufgenommenen Rufe: „Heil der Zukunft des deutschen Volkes! Heil Roswein-Bachern!“ schloß der Redner seine Ausführungen. Hierauf wurden die Beitrittserklärungen entgegen genommen und sodann zur Wahl der Ortsgruppenleitung geschritten. Es wurden gewählt: zum Obmann Gemeindevorsteher Herr Trinko, zum Stellvertreter Herr Hermann Bugl, zum Schriftführer Oberlehrer Herr Apler, zur Stellvertreterin Lehrerin Fr. Jannach, zum Zahlmeister Herr Zieringer und zum Stellvertreter Herr Martin Bugl. Direktor Ed. Schmid übermittelte nun der neuen Ortsgruppe die herzlichsten Grüße und Glückwünsche der Marburger Männer-Ortsgruppe der Südm., wies hin auf den fernigen deutschen Bauernschlag Rosweins und auf den großen Unterschied, der bezüglich der nationalen Betätigung in Stadt und Land herrscht. Hier am Lande ist jeder Überzeugungstreue Deutsche ein Märtyrer seiner Gesinnung und den rüdesten Anfeindungen ist er

Marburger Marktbericht.

Vom 28. Dezember bis 3. Jänner 1902.

Table with market prices for various goods like Fleischwaren, Getreide, Obst, etc. Columns include Gattung, Preis, and Gattung.

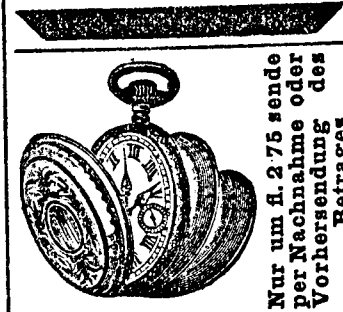
Für die Dauer meines Saison-Ausverkaufes gewähre ich auf sämtliche

Weißware und Wäsche 10% Nachlaß. Josef Kofoschinegg.

Lager sämtlicher Korbwaren eigener Erzeugung als: Blumentische, Arbeitsständer, Papierkörbe und Salon-Holzörbe, Einkaufskörbe etc. etc.

zu den billigsten Preisen. Andreas Brach, Marburg, Viktringhofgasse 28 gegenüber Postgasse.

Reparaturen werden schnell und billigst ausgeführt. 3337



Nur um 2.75 sende per Nachnahme oder Vorherzahlung des Betrages eine verlässliche Nickel-Remontoir-Taschenuhr, Marke „System Rostkopf Patent“...

Ein schönes, möbliertes, reines und möglichst separiertes Zimmer wird ab 1. Februar gesucht.

Büglerin, die schön glanzbügeln kann, bittet um Arbeit. - Anfrage in der Bernw. d. Bl. 56

Indian-Federn neue Ware, frisch angekommen, per Kilo 40 fr. bei A. Himmler Blumengasse 18.

Epilepsi. Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis unter Franco durch die Schweizer Apotheke, Frankfurt a. M.

Frische Bruch-Eier 3 Stück 10 fr. bei A. Himmler, Marburg, Blumengasse Nr. 18.

älterer Mann der selbst Möbel hat, sucht bei allein-stehender, solider Frau gegen mäßige Bezahlung Unterkunft (auch mit Verpflegung). Anträge übernimmt die Bernw. d. Bl. 67

Möbl. Zimmer ist zu vermieten. Mühlgasse 18 parterre. 65

Junges anständiges Mädchen das deutsch und slovenisch spricht, wünscht in einem kleinen Geschäft als Verkäuferin unterzukommen.

Wohnung mit 2 Zimmer v. 15. Jänner zu vermieten. Herrengasse 24. Ab 1. Jänner 1903 kostet das 70

Rindfleisch 44-46 kr., Kalbfleisch 52 fr., Schweinefleisch 52 fr. per Kilo. Friedrich Weigl, Fleischer, Uhländg. 2.

Hackschalen zu verkaufen bei Franz Derwuschel, Stadtbaumeister in Marburg. 3419

Fünfstimmige Wohnung samt Zugehör ist bis 1. Mai zu beziehen. Anfrage Baumeister Derwuschel, Marburg. 26

Gute Hausmeisterstelle wird gesucht. Anfrage Exerzierplatz 5. 2668

Wohnungen mit 1 Zimmer, Küche und Zugehör in der Mellingerstraße u. Mühlgasse zu vergeben. Anfrage bei Baumeister Derwuschel.

Hübsch möbliertes gassenseitiges Zimmer mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Anfrage Domgasse 3, 1. Stock. 3576

Gründlichen Bither- u. Streichzither-Unterricht nach bester, leichtfaßlicher Methode erteilt Kathi Bratusiewicz, geprüfte Lehrerin für Bither und Streichzither Bürgerstraße 7, 3. Stock, Tür 12.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von Isabella Hoynigg Clavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Hauptplatz, Escomplek, 1. St. Eingang Freihausgasse 2.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korsetz, Holz & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Neugeb. Haus mit 3 Zimmer und 2 Küchen, großem Keller, Waschküche, Garten, Wasserleitung im Hause, sogleich zu verkaufen. Venaugasse 23, Magdalenaenborstadt. 3433

Keller zu vermieten. Anfrage Herrengasse 2, 1. Stock. 62

Komptoir-Praktikant mit schöner Handschrift wird aufgenommen. Lederergasse 8. 61

Tüchtige Wirtschafterin oder Meierin wird aufgenommen bei A. Serianz, „Annenhof“, Tresteritz bei Marburg. 3669

Heu und Stroh zu verkaufen. „Annenhof“, Tresteritz. 58

Zinshaus 9 Jahre steuerfrei in Brumdorf Nr. 139 ist billig zu verkaufen.



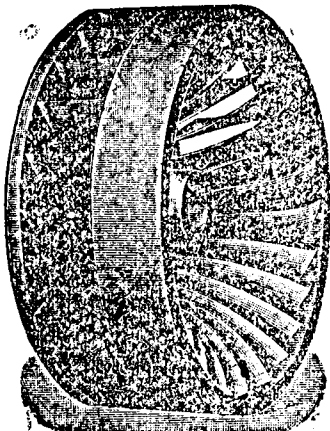
FAHRPLAN der k. k. priv. Südbahn sammt Nebenlinien für Untersteiermark Billig vom 1. Oktober 1902. Preis per Stück 5 fr.

„Indra Tea“ der beste Thee der Welt, ist eine Mischung von acht der feinsten und kräftigsten Theesorten. 2323

Niederlage bei L. H. Koroschetz, Marburg a. D.

Turbinen für alle Verhältnisse, Regulatoren Patent Rüsck-Sendner. Kesselfeuerungen Patent Dürr, kohlensparend und rauchverzehrend.

J. Jg. Rüsck Maschinenfabrik und Eisengießerei Dornbirn, Vorarlberg. Vertreter gesucht. 895



Theodor Fehrenbach, Marburg Herrengasse 26 Uhrmacher und Optiker

Vorzüglichste Kunst-Optische Waaren Reparatur billigt. Brillen in Gold, Nickel & Stahl. empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Brillen und Zwickern nach ärztlich. Vorschrift; Salonorgnetten, Zeiß' Feldstecher, Frierder Binocle, Operngucker, Barometer, Thermometer, Aräometer, Wasserwagen, Most- und Weinwagen, Maßstäbe, Fadenzähler, Beseggläser etc. Reparaturen prompt und billigt. Aufträge von auswärts postwendend. 3018 Gramophon und Musikautomaten auch auf Raten.

Julie Wenedikter Domgasse 3 empfiehlt sich zur Uebernahme aller Weißwäscharbeiten sowie auch zum Glanzbügeln der Herrenwäsche u. Vorhängenputzen.

Nebenverdienst dauernd und steigend, bietet sich geachteten, arbeitsfreudigen und selbstständigen Persönlichkeiten durch Uebernahme einer Agentur einer inländischen Versicherungs-Gesellschaft ersten Ranges. Anerbieten unter „1798“ Graz, postlagernd. 1219

Wer 29

guten Tee

und echten
Jamaika-Rum

haben will, veruche eine kleine
Probe bei
Max Wolfram, Herreng. 33.

LIEBE'S SAGRADA-TABLETTEN

mit CHOCOLADEÜBERZUG

Für Erwachsene 05 oder 025 gr. für Kinder 015 gr.

Billiges sicheres 50h Abführmittel

SCHACHTELN zu 50h in den Apotheken und Droguerien.

J. PAUL LIEBE, TETSCHEN 1/2 E.

Soeben erschienen:

Weltgeschichte.

An der Mitarbeit hervorragender Fachgelehrter herausgegeben
von **Dr. Hans K. Helmolt.**

Mit 51 Karten und 185 Tafeln in Farbendruck, Holzschnitt und Äbung.

8 Bände in Halbleder geb. zu je 10 M. oder 16 broschirierte Halbbände zu je 4 M.

Die neuen Gesichtspunkte, die den Herausgeber und seine Mitarbeiter geleitet haben, sind: 1) die Einbeziehung der Entwicklungsgeschichte der gesamten Menschheit in den zu verarbeitenden Stoff, 2) die ethno-geographische Anordnung nach Völkern, 3) die Berücksichtigung der Ozeane in ihrer geschichtlichen Bedeutung und 4) die Abweisung irgend welcher Wertmaßstäbe, wie man solche bisher zur Beantwortung der unmethodischen Fragen Warum? und Wohin? anzulegen pflegte.

Den ersten Band zur Ansicht, Prospekt gratis durch jede Buchhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Empfehle von meinem bekannt streng reellen Lager zu besonders billigen Preisen:

1 Stück	1/4	Haustuch mit 15 Meter, großfädig fl. 3-10
1 "	1/4	Amerikanische Webe , mit 15 Meter, fl. 3-50
1 "	9/8	Menforce , weich, mit 15 Meter, fl. 4-20
1 "	9/8	Bombasin , mit 15 Meter, fl. 4-50
1 "	9/8	Rein-Leinen Creas , mit 15 Meter, fl. 5-50
1 "	9/4	Wassertuch , mit 15 Meter, 156 Zentimeter breit, für Leintücher, fl. 8.—
1 "	9/4	Haustuch , mit 15 Meter, 160 Zentimeter breit, für Leintücher, beste Qualität, fl. 10-50
1 "	9/4	Echte Hausleinen , mit 15 Meter, 156 Ztm. breit, für Leintücher, stärkste Sorte, fl. 12-75
1 "	9/4	Bombasin mit 15 Meter, 182 Ztm. breit, für Deckenkappen fl. 13-50
1 "		Domestic mit 15 Meter, 160 Ztm. breit fl. 9.—
1 "		Leintuch komplett groß fl. —90, fl. 1.—, fl. 1.10
1 "		Deckentappe komplett fertig genäht fl. 1.70
1 "		Satin-Bettdecke rein ausgeführt, wie Seide, in allen Farben um fl. 3.60, sowie reichhaltige Auswahl in Taschentüchern, Handtüchern, Damast- und Weißware.
		Bettfedern 1/2 Kilo grau gemischt 65 kr., bessere fl. 1.—, weiß fl. 1.50, hochfeine, fl. 2.—, Halbdaunen fl. 2.50, Enten-Daunen grau fl. 2.50, Kaiserflaum rein weiß fl. 3.50

Carl Worsche vorm. Joh. Grubitsch
Marburg, Herrengasse 10.

Behördl. aut. Zivilgeometer

Karl Hantich,

staatsgeprüfter Forstwirt,

empfiehlt sich zur verlässlichen Ausführung aller einschlägigen geometrischen und forst-taxatorischen Arbeiten.

Kanzlei: Marburg, Tegetthoffstrasse 44, II. St.

Wohnung

ganzer 1. Stock ist Villa Volksgartenstraße 22 sofort zu vermieten. Anzufragen Schmidplatz 5. Zu besichtigen von 2-4 Uhr nachmittags. 3684

Ziehung 14. Jänner!

Wir verkaufen:

1 Italien. Kreuz-Loß, Gewinnst.-Sch.
1 Dombau-(Vatikan)-Loß
1 Serbisch. Staats-10 Kreuz.-Loß
1 Jösziv- (Gutes Herz)-Loß
gegen 34 Monatsraten à R. 2.— oder 26 " à R. 2.50
per Kassa R. 57.—
Jährlich 11 Ziehungen, Haupttreffer R. 30.000, R. 20.000, Fr. 100.000 zc. zc.
Sofortiges alleiniges Spielrecht. 1. Rate mit Postanweisung. Ziehungslisten gratis, Wechselstube Friedländer & Spitzer, Wien, 1, Schottenring 1. 24

Spurlos verschwunden

sind alle
Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Flechten, Finnen, Mitesser, Blüthchen, rothe Flecke zc. durch den täglichen Gebrauch von **Bergmann's Carbol-Theerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co. in Presden-Tetschen a/S. (Schutzmarke: 2 Bergmänner) à Stück 40 kr. bei Drog. H. Wolfram und Karl Wolf in Marburg.

Wohnung

mit drei Zimmer, davon eines als Handlungsgewölbe verwendbar, samt Nebenräumen in der Josefgasse 5 sowie eine 48
Wohnung mit drei Zimmern, allem Zugehör 1 Stock Herrengasse 40 sofort zu vergeben. — Auskunft beim Hausbesorger Herrengasse 40, 3. Stock.

Nr. 55

Magazineur, Aufseher, Verzehrungssteueragent zc.

wünscht ein energischer ausgedienter Unteroffizier baldigt unterzukommen. Zuschriften gebeten an **Dusjak bei Bobek, Triesterstr. 13.**

Los-Agenten, 3496
Assekuranz-Agenten,
Kolporteurs etc.

können monatlich R. 300 bis R. 400 sicher und dauernd verdienen. Anfr. richte man unter "Sichere Existenz" an die Annonc.-Expd. **J. Danneberg, Wien, 2., Praterstraße 33.**

Garten

zirka 2000 □meter groß, wovon 1000 □meter in bestem Ertragnisse befindliche Spargelpflanzungen, dann Mistbeete und Spalterobst, ist ab 1. Jänner 1903 zu verpachten. Eventuell auch Wohnung dazu. Näheres bei **F. Abt, Mellingerstraße 12.** 15

Zu vermieten

schöner lichter Pferdestall mit 2 Ständen, ferner lichte, trockene Werkstätte, sonnseitig gelegen, auch als Magazin verwendbar, ab 1. Jänner 1903. Anfrage **Reisergasse 23.** 37

Blumen

für Freud' und Leid,
eigener Produktion in modernster Ausführung. 1671

A. Kleinschuster

Blumen-Salon,
Marburg.

Möbellager.

Eigene Erzeugung.

Bestellungen werden solid und geschwind ausgeführt und billigt berechnet. Jedes Stück wird aus trockenem Material hergestellt und für dessen Dauerhaftigkeit garantiert. 3493

Nikolaus Benkič, Tischlermeister

und
Möbellager in Marburg, Tegetthoffstrasse 26,



Grosse Liqueur-Spezialität

von wunderbarem Geschmade. **Magenstärkend.** käuflich in d. besseren Kolonialwaren- und Delikatessenhandlungen der österr.-ung. Monarchie. Prämiert mit 84 Preis-Medaillen erster Klasse. 3473

Josef Archleb & Comp,

Dampf-Destillation in Prag.



Geflügel-Börse Wochenblatt für Züchter u. Liebhaber von Geflügel, Käufern u. Kanarienvögeln.

Die „Geflügel-Börse“ vermittelt als das angesehenste und verbreitetste Fachblatt durch Anzeigen auf das sicherste **Kauf und Angebot von Thieren aller Art,** einschließlich gemeinverständliche Abhandlungen über **alle Zweige des Thiersports**

Leben diesen anregenden Sachartikeln bringt die „Geflügel-Börse“ zahlreiche **„Reine Mittheilungen“** über bemerkenswerthe Vorgänge in den einschlagenden Gebieten, aus dem Vereinsleben, Ausstellungsberichten zc., enthält in einem „Sprechsaal“ zuverlässige Auskunft über alle Fragen der Züchtung und Pflege und bietet Ihren Abonnenten Gelegenheit zur Einholung von „Ankündigungen“ und „Sektionsberichten“ bei der Kgl. Veterinär-Anstalt des Kaiserthums Ungarn.

Abonnementspreis vierteljährlich 75 Pf. Erstheft Dienstage u. Freitage.
Ständl. Postaufträge u. Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.
Inserionspreis: 6
Kleinstes Zeile oder deren Raum 20 Pf.
Probehefte gratis u. franko.

Expedition der Geflügel-Börse (R. Freese) Leipzig.

Vor Nachahmung geschützt durch Muster und Marke.

Magensalz

von
Julius Schaumann, landschaftl. Apotheker in Stockerau,
bei gestörter Verdauung und gegen Magenleiden seit vielen Jahren bewährtes, diätetisches Mittel.
Zu haben in allen renommierten Apotheken der österr.-ung. Monarchie.
Preis 1 Schachtel 75 kr.

Verandt per Post bei Abnahme von mindestens zwei Schachteln gegen Nachnahme. **Haupt-Depot:** Landtschaftliche Apotheke des **Julius Schaumann in Stockerau.**

Vorletzte Woche.

Ziehung

unwiderruflich

15. Jänner 1903.

Haupttreffer

Kronen 40.000 Kronen

Kunstgewerbe-Vereins-Lose
empfiehlt
à 1 Krone: Marburger Eskomptebank.

J. Kofoschinegg.

Saison-Ausverkauf

➔ **Sämtliche Artikel bedeutend reduziert, teilweise bis zu 60%.** ➔
 Damen-Kleiderstoffe 90 und 120 cm breit zu 20, 25, 28, 30, 35 40 und 80 kr. per Meter.
 Mode-Kleiderstoffe nur letzter Saison, zu staunend billigen Preisen.
 Flanell-Barchent, früher 30 bis 45 kr., jetzt 20 bis 35 kr. per Meter.
 Seiden-Barchent, früher 85, jetzt 40 kr. per Meter.

➔ **Seidenstoffe nur neue Dessins 25% ermäßigt.** ➔
 Große Preisreduktion in Teppichen, Vorhängen, Lambrequins, Wandschühern etc. etc.

Marburger Molkerei

Flößergasse 5.
 Empfehle meine sehr gute Herrschafts-Vollmilch (ins Haus gestellt) per Liter 9 fr.
 Schlag-Obers zu jeder Tageszeit . . . per Liter fl. 1. -
 Kaffee-Obers " " " " " " " " " 28 fr.
 Magermilch " " " " " " " " " 4 fr.
 Feinste Teebutter aus süßem Rahm, täglich frisch 1 Kilo fl. 1.44
 Ich werde stets bestrebt sein, meine geehrten Kunden mit guter Ware zu bedienen und bitte mich auch fernerhin mit Aufträgen zu beehren.
 Hochachtung 72
Friedrich Jauk.

Andreas Platzner

Papierhandlung
 und modernst eingerichtete Buchbinderei
 Marburg, Herrengasse 3
 empfiehlt sich zur Uebernahme aller Buchbinder- und Kartonage-Arbeiten von gewöhnlichen bis zu den allerfeinsten Leder- und Samt-Einbänden. Anfertigung von Peluche-Rahmen, Handschuh-, Krügen- u. Manschetten-Kassetten, Schreibunterlagen, Warenkartons in beliebiger Größe. Spannen von Plänen, Landkarten und Photographien etc. Fächer-Reparaturen aller Art.
 Erzeugung von Schreibheften, Zeichenblocks u. sonstigen Requisiten für sämtliche Lehranstalten.
 Beste u. rascheste Ausführung. Billigste Preise.

!!Grosser Ausverkauf!!

in 91
 Flanell-, Tuch- und Barchent-Blusen
Gust. Pirchan, Marburg.

Vermeidet den Einkauf
 von minderwertigen und mitunter gefälschten Rum.
 Essenzen sind gesundheitsschädlich.



BATTLE AXE JAMAICA RUM
 „Battle Axe Jamaica Rum“ ist bekannt als „The Nectar of Jamaica.“
 Originalfüllung jeder Flasche unter persönlicher Kontrolle der Firma.
A. A. Baker & Co., London E. C.
 Diese Marke ist in sämtl. Kulturstaaten der Welt ges. gesch.
W. Drechsler, Ferd. Scherbaum's Nachf.

Fleischiges Mädchen für alles
 (Deutsche) wird gesucht. Kriehuberstraße 42. 83

Ein **Schlosser-Lehrjunge**
 wird aufgenommen bei Josef Straßer, St. Lorenzen ob Marbg.

Zuverkaufen
 weiße Rüben zum Einscharben per Metzger 50 kr., Rüben für Schweinefutter 30 fr. 92
B. Bresnig, Triesterstraße 3.

Köchin,
 die gute Hausmannskost kochen kann (auch Anfängerin), wird für ein Kaffeehaus gesucht. Anfrage in der Berv. d. Bl. 74

Frau,
 welche gut waschen und reiben kann, sucht Arbeit. Anna Kuf, Lembacherstraße 83. 95

Verloren
 wurde in der Bismarckstraße eine goldene Damenuhr. Abzugeben gegen Belohnung Herrengasse 56, 2. Stock, Dr. Glantschnigg. 84

Fahrrad
 gebrauchtes, billig zu verkaufen. Wo, sagt die Berv. d. Bl. 73

Zwei **Malerei-Lehrlinge**
 werden aufgenommen bei Rud. Werber, Graz, Lendplatz 4. Näheres Kartschowitz 127. 79

Pension
 in Marburg für 3 Studenten, verlangt zwei anschließende Zimmer mit separatem Eingang, ruhige Lage, gute Hausmannskost, anständige Bedienung. Ausführliche Offerte unter Chiffre „Preisangabe 100“ an die Berv. d. Bl. erbeten. 82

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme anlässlich des Ablebens unserer innigstgeliebten Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, des Fräuleins
Anna Felber
 sowie für die sehr zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden sagen wir allen unseren tiefstgefühlten Dank.
 Marburg, am 8. Jänner 1903.
 Die kistranernd Hinterbliebenen.

Jener Herr,
 der einen Speisefasten zum Kaufe in der Bitttruhofgasse 9 angeboten hat, möge seine Adresse dortselbst bekannt geben. 96

Garzer Edelroller
 und Weibchen empfiehlt für jetzt u. kommende Hecke die Züchterei 90
Joh. G. Weigl,
 Marburg, Mariengasse 12.

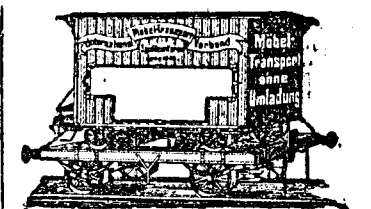
Herrn Joh. Weigl, Marburg.
 Der von Ihnen um 16 K gekaufte Gluckroller erfreut uns in jeder Beziehung und können Ihre Kanarien allen Vogelfreunden aufs wärmste empfohlen werden.
 7. Jänner 1903.
 Gustav Kubasa m. p.

Donnerstag, 8. Jänner abends
Blut- u. Leberwürste.
 Gasthof „zur Traube.“
Hochprima
 frisch geschossene

Fasane
 sind zu haben bei **Kaspar Hausmaninger.** 75

Couverté
 anerkannt billig und gut, fehlerfrei und kein Ausschuss
 K 5.30 (fl. 2.65) pr. Mille bei mindestens 5 Mille incl. Druck. Portofrei incl. Emballage.

Buchdruckerei Kralik.



Franz Quandest
 Mellingerstraße 26
 offeriert 97

Wieser Würfelkohle
 staubfrei, 100 Kilo 90 kr. ab Magazin, für Ofen- und Sparherdheizung vortrefflich; ferner
Wieser Stückkohle und Kohlenanzünder.
 ➔ Zustellung billigt. ➔

Näherin
 hauptsächlich zum Ausbessern, wird gesucht. Adressen abzugeben in der Berv. d. Bl. 100

Großer Kettenhund
 schlimm, zu verkaufen. Anfrage Anton Koblberger, Gemeinde-Schober bei Gams. 80

Zur Verfassung der **Personal-Einkommensteuer-Bekanntnisse**
 erlaube ich mir dem P. Z. hochverehrten Publikum die Hilfe anzubieten.
 Hochachtung
Joh. G. Weigl,
 Marburg, Mariengasse 12.